

Große Trauer um Willy Kieser

Bleibende Verdienste um die Heimat und den Eugen-Jaekle-Gau

STEINHEIM. Die Betroffenheit ist riesengroß in der Albuchgemeinde, seit dem es die Runde macht: Willy Kieser starb in einer Ulmer Klinik an den Folgen eines Sturzes. Der hochverdiente Kommunalpolitiker wurde 90 Jahre alt.

KLAUS-DIETER KIRSCHNER

Es ist keine vier Wochen her, da konnte der doch sehr vitale Willy Kieser anlässlich seines 90. Geburtstags noch einmal die Früchte seiner ehrenamtlichen Arbeit ernten und ungezählte Glückwünsche aus nah und fern entgegennehmen.

Der Grandseigneur der Kommunalpolitik wie der Sängerbewegung in Ostwürttemberg wird unvergessen bleiben. Davon ist sowohl Steinheims Bürgermeister Olaf Bernauer überzeugt wie auch die Präsidentin des Eugen-Jaekle-Gaues, Jutta Mack (Bolheim). Um den Großvater trauern die acht Enkelkinder, um den Vater die drei Kinder.

Willy Kieser wurde vor 90 Jahre als Kind der Eheleute Emma und Gustav Kieser geboren, lernte nach der Schule bei Voith den Beruf eines Maschinenschlossers und wurde später in der Weltfirma Kalkulator. Dies kam ihm vor allem als Gemeinderat sehr entgegen, wenn es um Finanzthemen und auch um Statistik und deren Aussagekraft ging.

1965 wurde Willy Kieser erstmals in den Gemeinderat gewählt. Damals stand Manfred Bezler als Gemeindeoberhaupt an der Spitze im kleinen Steinheim. Bis 1989 gehörte Kieser dem Gemeinderat an und war zusammen mit dem legendären Hans Gaiser und „Moischer“ Wilhelm Zimmermann beteiligt an der Kommunalreform, die Anfang der



Keine vier Wochen nach seinem 90. Geburtstag starb Willy Kieser an den Folgen eines häuslichen Unfalls. Archivfoto: kdk

70er-Jahre vielen kleinen Gemeinden die Selbstständigkeit kostete.

Als nach dem so frühen Krebstod Bezlers 1972 Dieter Eisele als Gemeindeoberhaupt die Geschicke an der Spitze der Albuchgemeinde übernahm, war Kieser ein einflussreicher Mann und sicher auch kompetenter Ratgeber. Von 1973 bis 1989 war Willy Kieser erster Stellvertreter des Bürgermeisters und Wortführer der Freien Wähler.

Daneben war der Handballsport eine der großen Leidenschaften, die Kieser unter den Farben des Turnvereins Steinheim aktiv betrieb. Vor 50 Jahren war er einer der Gründer des Vereins der Hundefreunde. Der Heimatverein

wäre ohne Willy Kieser heute nicht das, was er ist.

Doch weit über Steinheim und den Kreis Heidenheim hinaus bekannt wurde er durch seine Tätigkeit für den Sängerkranz Steinheim, vor allem aber für die damals 117 Gesangsvereine in Ostwürttemberg. Deren Dachverband, der Eugen-Jaekle-Gau, vereint die Gesangsvereine aus dem Altkreis Aalen und dem Landkreis Heidenheim. Es hat Kieser zuletzt doch sehr geschmerzt, dass eine Reihe dieser Gesangsvereine derzeit mangels ausreichender Zahl von Sängerinnen und Sängern inaktiv sind und pausieren. Von 1952 bis 1977 war Kieser Vorsitzender des Sängerkranzes Steinheim. 1961 war Kieser zum ersten Male in den Beirat des Sängergaues gewählt worden. 1973 wurde er Stellvertretender Gauvorsitzender. Wieland Scholz aus Lauchheim war zweiter Stellvertretender Gauvorsitzender, als Karl Troßbach an der Spitze stand. Als Troßbach aus beruflichen Gründen nicht mehr länger amtierend konnte, führten Kieser und Scholz die Geschäfte bis zur Wahl von Dr. Karl Buschhoff ins Präsidentenamt. Mit dem Tod des unvergessenen Geschäftsführers Kombrecht übernahm Willy Kieser dessen Aufgaben: Viel war zu organisieren – von den Ehrungen bis zu den Gau-Tagen und repräsentativen Ereignissen. In Erinnerung bleiben seine leidenschaftlichen Reden, wenn er Sängerjubilare ehrte oder sich Gedanken um die Zukunft der Sängerbewegung machte.

Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil, unter anderem: die Ehrennadel des Landes, die der Gemeinde Steinheim und – schon im Jahre 1982 – das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.